



JAHRES BERICHT 2019



IAMANEH Schweiz | Suisse

Gesundheit für Frauen und Kinder
Santé pour femmes et enfants

[Organisation → S. 3](#)

Eine starke Allianz für unseren Weg in die Zukunft

Team und Vorstand, Projektkommission und Unterstützungskomitee

Das haben wir erreicht

[Westafrika → S. 6](#)

Länderkontext und Projekte

Mali

Togo

Senegal

Burkina Faso

[Westbalkan → S. 10](#)

Länderkontext und Projekte

Bosnien-Herzegowina

Albanien

[Spenden → S. 13](#)

Vorschau

Dank

Impressum

[Finanzen → S. 14](#)

Bilanz

Betriebsrechnung

Herkunft der Spendengelder

Kommentar zur Jahresrechnung

Editorial

Eine starke Allianz für unseren Weg in die Zukunft

Liebe Mitglieder

Liebe Spenderinnen und Spender

Sehr geehrte Damen und Herren

Der Jahresbericht ist der Moment, indem wir innehalten, um auf das im vergangenen Jahr Erreichte zu blicken. 2019 stand für IAMANEH Schweiz ganz im Zeichen der Allianz: Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) hat ihr Zulassungsverfahren für Programmbeiträge 2021-2024 geändert und neu vier Empfängerkategorien geschaffen. Als kleine Nichtregierungsorganisation (NGO) kommt für IAMANEH Schweiz die Kategorie «Schweizer NGO-Allianzen» zum Tragen. Es freut mich, Ihnen mitzuteilen, dass sich IAMANEH Schweiz mit Médecins du Monde aus Neuenburg und Women's Hope International aus Bern als Allianz zusammenschlossen und gemeinsam ein Programm im Bereich «Geschlechtergerechtigkeit und Gesundheit» ausgearbeitet hat.

Neben der erfolgreichen Allianzbildung war 2019 auch für unsere Projektländer ein bewegtes Jahr. Während in politischer Hinsicht wichtige Fortschritte verzeichnet werden konnten, verschärfte sich die Unsicherheit in der Sahelzone weiter. Die dschihadistischen Terrorgruppen rückten in weitere Gebiete vor, schwächten staatliche Institutionen und vertrieben rund eine Million Menschen aus ihren Dörfern.

Im Balkan bleibt die häusliche Gewalt ein grosses Problem und doch scheinen die Massnahmen der letzten Jahre zu greifen: Betroffene Frauen wagen heute öfter den mutigen Schritt, das ihnen geschehene Unrecht anzuzeigen und ihre Rechte einzufordern.

2019 konnten wir mit Sibylle Ganz-Koechlin ein neues engagiertes Vorstandsmitglied gewinnen. Sie führt die verdiente Arbeit des verstorbenen Mitbegründers und Mentors von IAMANEH Schweiz, Hartmann P. Koechlin, und seiner Tochter Sally Bodoky-Koechlin, weiter.

Nur gemeinsam mit Menschen wie Ihnen, die sich für gleiche Rechte, Toleranz und Respekt und gegen jede Form von Gewalt engagieren, sind wir stark! Im Namen des Vorstandes danke ich Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung und freue mich, wenn Sie uns weiterhin engagiert auf unserem Weg begleiten!

IAMANEH Schweiz



Dr. Dagmar Domenig
Präsidentin



ORGANISATION

IAMANEH bezieht ein Büro in Genf

Seit 2019 ist IAMANEH Schweiz neu in der Romandie präsent: Zusätzlich zu unserer Geschäftsstelle in Basel haben wir am 1. Oktober 2019 ein Büro in Genf bezogen. Damit sind wir näher an unseren Spender*innen in der Westschweiz und können unser Netzwerk ausbauen. Die offizielle Einweihung fand am Internationalen Tag gegen Mädchenbeschneidung, dem 6. Februar 2020, statt. Der Chefberater des malischen Generalkonsulats hat den Anlass feierlich eröffnet.

Erfolgreiches «frauenstark!»-Filmfestival

Auch letztes Jahr haben wir uns an der internationalen Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» beteiligt. Mit dem von IAMANEH Schweiz organisierten Filmfestival «frauenstark!» haben wir zum vierten Mal ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen gesetzt. Gezeigt wurden Filme zu den Themen Frauenrechte, Gender und Gewalt. Der Start des Filmfestivals war fulminant: Die senegalesische Rapperin und Aktivistin gegen Mädchenbeschneidung, Sister Fa – eine der Protagonistinnen des Eröffnungsfilms «Little Stones» – hatte gemeinsam mit der Basler Rapperin und Feministin KimBo einen mitreissenden Auftritt. Im Anschluss moderierte Melanie Winiger ein berührendes Podiumsgespräch mit Sister Fa zum Thema Genitalverstümmelung. Das Filmfestival hat einen inspirierenden Einblick auf vielfältige Frauenbilder vermittelt. Wir haben ein breites und speziell auch junges Publikum erreicht: Zu den über 600 Anwesenden an den Abendveranstaltungen haben wir gezielt Veranstaltungen für Schulen mit anschließender Diskussion angeboten, an denen über 400 Schüler*innen teilnahmen.

Teilnahme am nationalen Frauenstreik

Die Schweizer Bevölkerung hat am 14. Juni 2019 ein starkes Zeichen für die Gleichstellung gesetzt: Am nationalen Frauenstreik haben über 500'000 Teilnehmer*innen dazu beigetragen, dass dieser Tag als eine der grössten politischen Aktionen seit dem Generalstreik 1918 in die Schweizer Geschichte eingeht. Das Team der Geschäftsstelle war Teil dieser Bewegung und hat sich für das Kernanliegen von IAMANEH – die Geschlechtergleichberechtigung – stark gemacht.

Bewegung im Team

Personell blickt IAMANEH Schweiz auf ein bewegtes Jahr zurück: Anja Baier, Isabelle Jost und Riccardo Turla haben uns verlassen. Wir bedanken uns an dieser Stelle nochmals herzlich für ihr Engagement. Neu hinzugekommen ist Anne Barrat, Verantwortliche des Büros in Genf. Vorübergehend hat uns ausserdem Kim Bollag im Filmfestival-Projekt unterstützt. Im Januar 2020 begrüsst wir Rebeca Revenga als Programmverantwortliche für Bosnien-Herzegowina und Albanien sowie Rebecca Widmer Kerkhoff als Verantwortliche Public Fundraising.



Sister Fa und Melanie Winiger am Eröffnungsabend des Filmfestivals

Team und Vorstand Projektkommission und Unterstützungskomitee

Stand April 2020

Team IAMANEH Schweiz

Manuela Di Marco Co-Geschäftsführerin (seit März 2020),

Leiterin Kommunikation & Fundraising, 70%

Alexandra Nicola Co-Geschäftsführerin (seit März 2020),

Leiterin Internationale Programme, 70%

Maja Hürlimann Programmverantwortliche Senegal und Burkina Faso, 50%

Rebeca Revenga Becedas Programmverantwortliche Bosnien-Herzegowina und Albanien, 50%

Clarina Bianchi Mitarbeiterin Programme und Berichtswesen, 60%

Beate Kiefer Koordinatorin institutionelles Fundraising, 30%

Anne Barrat Verantwortliche Büro Genf, Institutionelles Fundraising, 40%

Rebecca Widmer Kerkhoff Verantwortliche Public Fundraising & Mitarbeit Kommunikation, 60%

Lorin Moes Verantwortliche Finanzen und Personal, 60% (bis April 2020)

Franziska Geiser-Bedon Verantwortliche Finanzen und Personal, 60% (ab Mai 2020)

Nationale Koordinatorinnen

Kadiatou Keita Landeskoordinatorin Mali

Bibiane Yoda Landeskoordinatorin Burkina Faso

Codou Bop Landeskoordinatorin Senegal

Emina Pašić Landeskoordinatorin Bosnien-Herzegowina

Elira Jorgoni Landeskoordinatorin Albanien

Vorstand

Dagmar Domenig Juristin, Pflegefachfrau, Sozialanthropologin, Olten, *Präsidentin*, seit 2015

Claudia Kessler Ärztin, Oberwil, *Vize-Präsidentin*, seit 2014

Philippe Waegeli Controller, Basel, *Kassier*, seit 2012

Noemi Steuer Ethnologin, Basel, *Mitglied*, seit 2006

Beatrix Sonderegger Kommunikationsfachfrau, Basel, *Mitglied*, seit 2009

Karin Mader Beraterin für verantwortungsvolle Unternehmensführung, Fribourg, *Mitglied*, seit 2016

Osman Besic Master of Public Health, Dipl. Sozialarbeiter, Politologe, Jegenstorf, *Mitglied*, seit 2016

Projektkommission

Jana Gerold Projekt Managerin bei Swiss Tropical and Public Health Institute,

Public Health Expertin

Felix Neuenschwander Bereichsleiter Prävention bei Aids-Hilfe beider-Base

Bettina Schucan-Birkhäuser Soziologin und Mediatorin

Esther Stebler Historikern, Islamwissenschaftlerin und dipl. Pflegefachfrau

Clara Thierfelder Fachärztin für Allgemeine Innere Medizin und für Infektiologie, MSc Epidemiologie

Fabienne Thomas Bereichsleiterin Politik und Beteiligungen sowie Mitglied

der Geschäftsleitung bei Ökostrom Schweiz

Andrea Zellhuber Verantwortliche Entwicklungspolitik und Themenverantwortliche

Gewaltprävention bei terre des hommes schweiz



Unterstützungskomitee

Hans Bossart Gynäkologe, Epalinges

Fanny Matthey Hebamme, Savigny

Christoph Noelpp Jurist, Honorarkonsul von Mali, Basel

Marcel Tanner Epidemiologe, Basel

Edith Thomsen Hebamme, Pully

Hugo Wick Kinderarzt, Basel

DAS HABEN WIR ERREICHT

2'499 Frauen haben ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit erreicht oder massgeblich verbessert.

41'749 Jugendliche wurden in unseren Projekten in Westafrika zu den Themen Sexualität, Familienplanung, Schwangerschaftsverhütung und Menstruation aufgeklärt.

600 Frauen haben nach einer Gewalterfahrung durch unsere Betreuung und Beratung eine neue Lebensperspektive und verbesserte Lebensumstände frei von Gewalt erlangt.

3'709 gewaltbetroffene Frauen und Mädchen erhielten psychosoziale Begleitung.

1'019 Männer setzten sich als sogenannte «Vorbild-Männer» aktiv für Themen zur sexuellen und reproduktiven Gesundheit ein.

54 Frauen erhielten Zugang zu einer Operation ihrer Geburtsfisteln oder einer anderen Geburtsverletzung.

335 Frauen und Kinder erhielten in Westafrika und im Westbalkan in einem Frauenhaus unserer Partnerorganisationen Schutz, Betreuung und Beratung.

12'294 jugendliche Mädchen haben sich während Veranstaltungen unserer Partnerorganisationen Wissen zum Tabuthema Menstruation angeeignet und einen selbstbewussten Umgang mit Menstruation entwickelt.

Länderkontext

2019 war für unsere Projektländer in Westafrika ein bewegtes Jahr. Während in politischer Hinsicht wichtige Fortschritte verzeichnet werden konnten, verschärfte sich die Unsicherheit in der Sahelzone weiter. Seit sieben Jahren versuchen dschihadistische Terrorgruppen, die Region zu destabilisieren. Staatliche Institutionen werden geschwächt und die Bevölkerung vertrieben. Ende 2019 waren in der Sahelzone etwa 1 Million Menschen auf der Flucht, davon ca. 700'000 Menschen in Burkina Faso und 200'000 in Mali.

Die Länder weiter südlich blieben von terroristischen Bedrohungen bisher weitestgehend verschont. Im **Senegal** wurde Anfang des Jahres Präsident Macky Sall im Amt bestätigt. Der mit dem Versprechen auf demokratische Reformen angetretene Sall brachte einen wichtigen politischen Transformationsprozess in Gang (u.a. Dezentralisierung). Im Bereich der Menschenrechte wurden ebenfalls Fortschritte erzielt: Nachdem zwei junge senegalesische Frauen vergewaltigt und ermordet wurden, gab es einen massiven öffentlichen Aufschrei. Das Engagement der Zivilgesellschaft führte schliesslich zur Verabschiedung eines neuen Gesetzes, das die Strafe für sexuelle Übergriffe und Vergewaltigungen deutlich erhöht.

Auch **Togo** hat wichtige demokratische Meilensteine erreicht: Zum ersten Mal seit über 30 Jahren wurden wieder Kommunalwahlen abgehalten. Auf nationaler Ebene wurde eine Verfassungsreform verabschiedet, die eine Limitierung der Präsidentschaftsmandate vorsieht. Was die Attraktivität für Investoren angeht, hat das Land grosse Fortschritte gemacht. Gemäss einem Ranking der Weltbank schneidet Togo 2019 als «Klassenbester» in diesem Bereich auf dem afrikanischen Kontinent ab – und als Drittbester weltweit.

Ganz anders in **Mali**. Die für Anfang des Jahres geplanten Legislativwahlen wurden wegen der angespannten Sicherheitslage verschoben. Die Bevölkerung ist von der schleppenden Umsetzung des Friedensabkommens von 2015 desillusioniert und fühlt sich vom Staat alleine gelassen. In vielen Teilen des Landes sind staatliche Vertreter*innen nicht mehr präsent oder handlungsfähig. Dies spielt den Terroristen in die Hände – zusammen mit der zunehmenden Verarmung der Bevölkerung aufgrund steigender Lebensmittelpreise. Die Stimmen, die Verhandlungen mit den Dschihadisten befürworten und die Einführung eines islamischen Staats in Betracht ziehen, wurden gegen Ende des Jahres lauter. Die durch die internationale Gebergemeinschaft unterstützte Gesetzesreform zur Kriminalisierung von Gewalt an Frauen ist seit mehreren Monaten fertiggestellt. Ob sie zur Abstimmung vor das Parlament kommt, ist noch unklar. Die konservativen Strömungen im Land, die das Gesetz ablehnen, sind politisch einflussreich.

Die Regierung von **Burkina Faso** setzte trotz der sich deutlich verschlechternden Sicherheitslage in den nördlichen und östlichen Regionen des Landes sowie der hohen Anzahl intern Vertriebener ihren Reformkurs im Bereich der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Rechte fort. Die Ende 2018 beschlossene Kostenbefreiung für Verhütungsmittel wurde 2019 effektiv. Gleichzeitig wurde jedoch die Gesundheitsversorgung durch monatelange Streiks des Gesundheitspersonals teilweise lahmgelegt. Im November einigten sich Regierung und Gewerkschaften auf ein Reformpaket für die Verbesserung der Arbeits-, Einkommens- und Karrierebedingungen.

Projekte Mali

Mädchen und junge Frauen vor Gewalt schützen: Die prekäre Sicherheitslage hat zur Folge, dass sich auch die wirtschaftliche und politische Lage in Mali weiter verschärft – und mit ihr die Situation der Frauenrechte und geschlechtsspezifischen Gewalt. Die lokale NGO YAGTU setzt sich in der Region Bandiagara für gewaltbetroffene Frauen und Mädchen ein und bietet in ihrem Informations- und Beratungszentrum medizinische, juristische und psychosoziale Unterstützung an. 45 Frauen wandten sich 2019 an die Beratungsstelle. Jede von ihnen erhielt psychosoziale Betreuung, sechs Frauen medizinische, zwei juristische und zehn sozioökonomische Unterstützung. Darüber hinaus führte YAGTU in den insgesamt 90 Dörfern 2'605 Sensibilisierungsaktivitäten zu Gewalt und einem Umdenken hinsichtlich der traditionellen Sichtweise der Unterordnung von Frauen durch. Ausserdem unterstützte YAGTU 245 Männer dabei, sich in ihren Dörfern als sogenannte «hommes engagés» aktiv für die Rechte der Frauen einzusetzen.
Projektkosten: CHF 115'498.–

Fisteln als Geburtskomplikationen: Geburtsfisteln sind noch immer Lebensrealität vieler Frauen in Mali. Während die Zahl der Frauen zurückgeht, die seit langem mit der Problematik leben, treten weiterhin neue Fälle auf: ca. 2'000 pro Jahr. Gründe dafür sind neben traditionellen Praktiken wie Frühehe und Genitalverstümmelung die hohe Geburtenrate, geringe Inanspruchnahme von Schwangerschaftsuntersuchungen sowie das schwache Gesundheitssystem. Unser Partner IAMANEH Mali setzte sich 2019 weiter für die Behandlung von fistelbetroffenen Frauen ein – und dass sie nach ihrer Behandlung in das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben zurückfinden. Insbesondere das Training von

400 «Modellmännern» in 40 Dörfern zu Themen der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und die Beratung weiterer Männer in ihren Dorfgemeinschaften brachte ein Umdenken in Bezug auf die Rechte von Frauen auf Gesundheit und die Reduktion von Geburtsrisiken in Gang. Während im Vorjahr 436 Frauen die bis anhin empfohlenen vier Schwangerschaftsuntersuchungen wahrnahmen, waren es 2019 mehr als 660 – ein Plus von 50%.

Projektkosten: CHF 88'246.–

Beschneidung beenden – Frauen- und Kinderrechte stärken: Mehr und mehr Eltern in Mali sind sich der Gefahren, die die Beschneidung von Mädchen mit sich bringt, bewusst und würden ihre Mädchen lieber nicht beschneiden. Aus Angst um den Ruf der Familie und die Heiratschancen ihrer Töchter sehen sie sich weiter dazu gezwungen. Um den sozialen Druck auf Familien zur Fortführung der grausamen Praxis zu senken, begleitet unsere Partnerorganisation GAAS (Groupe d'Animation Action au Sahel Mali) die Dorfgemeinschaften in der Region Segou dabei, sich gemeinschaftlich gegen die Weiterführung von weiblicher Genitalverstümmelung auszusprechen. Zwei zusätzliche Dörfer haben sich 2019 dazu entschlossen, die Praxis zu beenden und eine formelle Vereinbarung zu unterschreiben. Zudem wurde die Arbeit mit religiösen Führern intensiviert: In Zusammenarbeit mit dem malischen Netzwerk islamischer Vereine organisierte GAAS das erste Forum in Segou für Imame zum Thema Islam und weibliche Genitalverstümmelung.
Projektkosten: CHF 104'467.–

Gesundheit und Rechte für junge Hausangestellte: In den Städten Malis gibt es in fast jedem Haushalt eine ungelernete Hausangestellte. Die Mädchen sind zwischen 12 und 18 Jahre alt und die meisten davon sind Ausbeutung und sexuellen Übergriffen ausgesetzt. In zwei Gemeinden von Bamako leistet unsere Partnerorganisation APSEF (Association pour la promotion des droits et du bien être de la famille) Informations- und Aufklärungsarbeit für 318 Mädchen, bietet Unterkunft im Falle von Not und unterstützt mit medizinischer, juristischer und psychosozialer Hilfe. 2019 fanden 37 Dienstmädchen Unterkunft in der Herberge. Polizist*innen, Gesundheitsangestellte und Vermittler*innen von Dienstmädchen wurden in Workshops zu den Rechten der Dienstmädchen sensibilisiert. Neu wurden 2019 drei Freizeitzentren eröffnet, in denen die Mädchen sich austauschen und gegenseitig unterstützen können.
Projektkosten: CHF 134'315.–

Starke Frauen – Gesunde Familien: Über 30% der verheirateten Frauen in Mali würden gerne verhüten, haben aber keinen Zugang zu Verhütungsmitteln. Die finanzielle Abhängigkeit von Frauen und die dominante Stellung von Männern sind wesentliche Hinderungsgründe dafür, dass Frauen über Anzahl und Zeitpunkt ihrer Geburten selbst bestimmen können. Unsere lokale Partnerorganisation GAD (Groupe Action Développement) setzt genau dort an: Sie fördert über 1'230 Frauen darin, finanziell eigenständiger zu werden und ihre Stellung in der Familie zu verbessern. Frauen erlernen Methoden des Gartenbaus für den Eigenbedarf und um die Produkte verkaufen zu können und sie erhalten Unterstützung beim Aufbau von Kleingewerben. Zugleich bildet GAD sogenannte «Vorbildmänner» aus: Sie regen in

ihren Dorfgemeinschaften zum Umdenken an bezüglich traditionellen Wertvorstellungen zur Kinderzahl und Rollenaufteilung. Eine neue Zielgruppe von GAD sind junge, verheiratete Männer, die sie über Paarberatungen erreichen. 2019 standen 234 Paare im Austausch mit GAD.

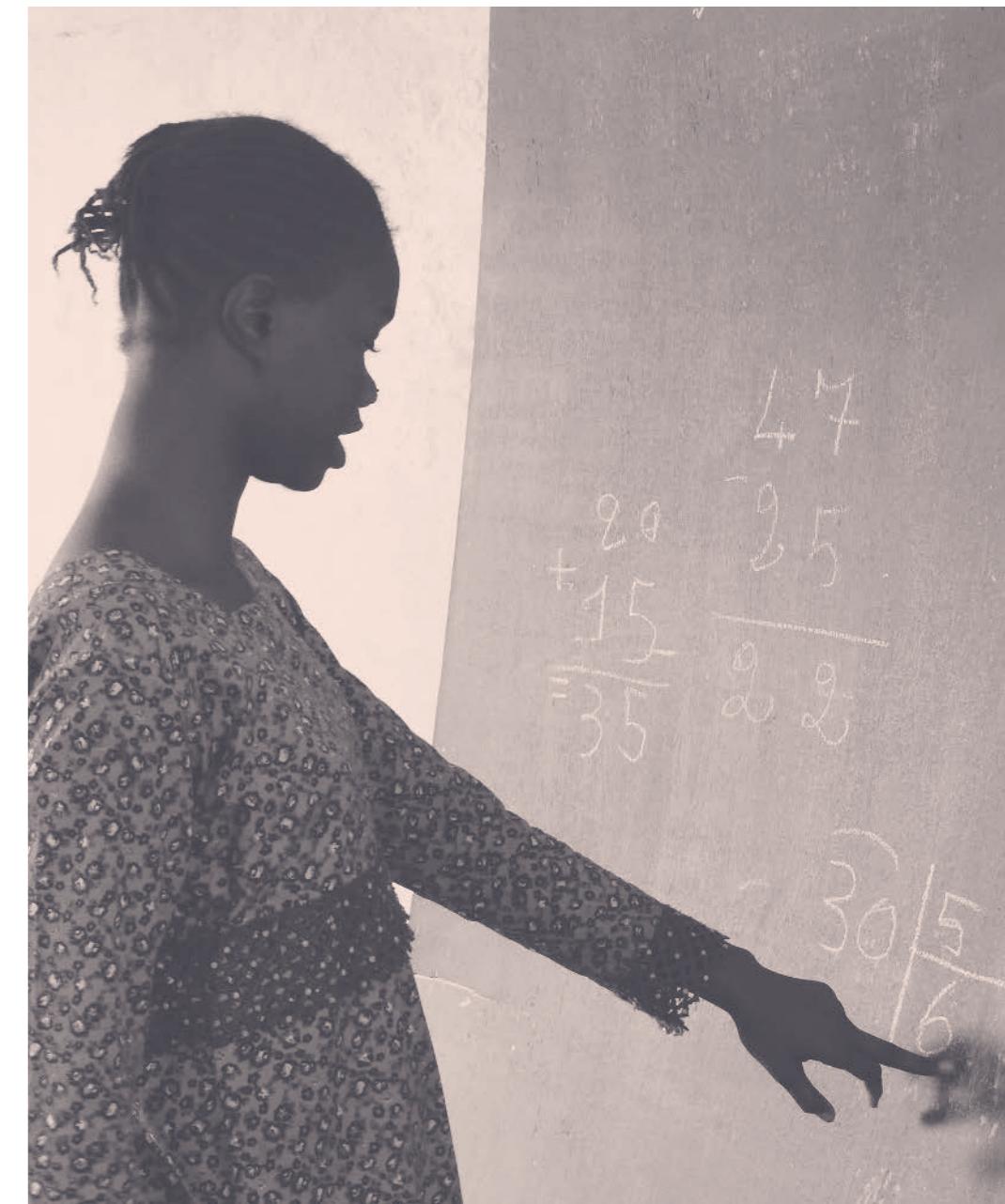
Projektkosten: CHF 107'665.–

Familienplanung im Fokus: In der Vergangenheit hat IAMANEH in der Region Mopti den Bau eines Gesundheitszentrums ermöglicht. Das Zentrum verbessert den Zugang zu Basisgesundheitsdiensten, insbesondere im Zusammenhang mit Schwangerschaft und Geburt. Schnell wurde im Rahmen der Konsultationen deutlich, dass viele Frauen unter der hohen Anzahl von Geburten litten. Daher werden zusätzlich zum Angebot im Gesundheitszentrum seit 2019 auch in den Dörfern Verhütungsmittel vertrieben. Die Frauen können zudem in Diskussionsrunden ihre Wünsche für den Geburtsverlauf ansprechen und Männer so für ihre Anliegen sensibilisieren.
Projektkosten: CHF 63'589.–

86%

der Frauen sind nach einer Operation von Geburtsfisteln vollständig geheilt und führen ein gesundes, beschwerdefreies Leben.

WESTAFRIKA





Togo

Respektvolle Geburt: In Togo, wie in vielen Ländern Westafrikas, sieht das Gesundheitssystem eine einzige Geburtsposition vor: auf dem Gebärtisch auf dem Rücken liegend. Unser Partner AFAD (Alliance Fraternelle Aide pour le Développement) geht seit vielen Jahren weiter: Gebärenden stehen Maya-Hocker, Kordel und andere Materialien zur Verfügung. In Kooperation mit dem Gesundheitszentrum unbeobachtet an Informationsdistrikt Kpélé wurden 20 Hebammen und Geburtshelfer*innen sowie Verantwortliche von 12 Gesundheitszentren in alternativen Geburtspraktiken ausgebildet. Die Ausstattung der Gesundheitszentren wurde so verbessert, dass Schwangeren eine «respektvolle» Geburt und die freie Wahl von Geburtspositionen ermöglicht wird, was die Geburt erleichtert. Zudem können angehende Väter ihre Partnerinnen besser im Geburtsprozess unterstützen.

Projektkosten: CHF 143'741.–

MenEngage Togo – Netzwerk: Unser Partner AFAD erhielt 2019 von MenEngage Africa den Auftrag, das Netzwerk in Togo zu repräsentieren. Das Netzwerk will durch öffentliche Kampagnen, Advocacyarbeit, Training und gezielten Aktionen ein Umdenken auf die noch immer stark traditionell geprägten Geschlechterbeziehungen anregen. Zudem will es mehr Engagement von Männern im Bereich der sexuellen und reproduktiven Gesundheit fördern und fördern. Die im Rahmen der Pilotphase erstellte Studie zum aktuellen Verständnis von Männlichkeit und Weiblichkeit in Togo zeigt deutlich: Es besteht speziell bei den Frauen ein grosser Wunsch zu Veränderung der Geschlechterbeziehungen. Die Studienresultate bilden die Grundlage für Aktionen, die auf die Ursachen von Geschlechterungleichheit im togoischen Alltag abzielen – und diese bekämpfen wollen.

Projektkosten: CHF 34'500.–

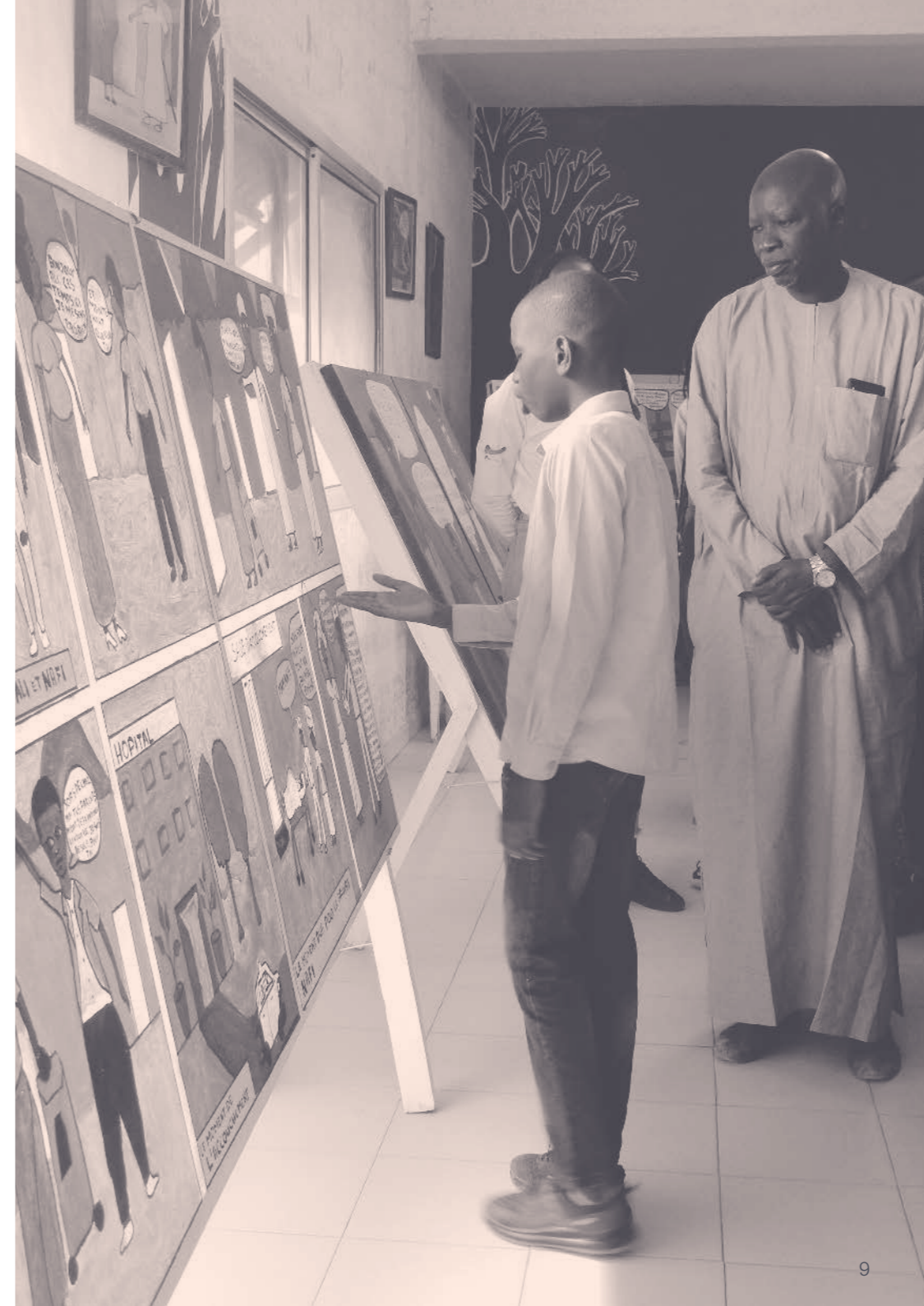
Senegal

Gesundheitsangebote für Jugendliche in Yeumbeul: Die Jugendlichen von Yeumbeul haben im Gesundheitszentrum unserer Partnerorganisation AcDev (Action et Développement) ein Internetcafé eingerichtet und bieten vordergründig Computerkurse an. So gelangen Jugendliche unter dem Vorwand eines Internetcafé-Besuchs im Gesundheitszentrum unbeobachtet an Informationen zu Verhütung und sexuell übertragbaren Krankheiten und können unauffällig einen Besuch bei der Ärztin vornehmen. In zwei weiteren Zentren mit Internetcafé berät eine Hebamme die Jugendlichen. 838 Mädchen sowie 459 Jungen haben bis Projektabschluss im Juni von diesen Angeboten profitiert. Weitere 1'036 Mädchen und Jungen tauschten sich in einem der 23 Teams und Clubs zu Themen der Sexualität aus und einige von ihnen organisierten weitere 32 Gruppengespräche mit insgesamt 1'426 Jugendlichen und 558 Eltern. Eine Folgephase ist in Planung.

Projektkosten: CHF 38'624.–

950

wiederverwendbare Damenbinden stellten Schneiderinnen und Schülerinnen her, die an bedürftige Mädchen verteilt wurden.



Burkina Faso & Togo

Sexualaufklärung für Jugendliche: Weniger als 5% der Jugendlichen im Senegal haben Zugang zu Verhütungsmitteln, die Sexualaufklärung ist ungenügend. Für ihre Fragen haben weder Eltern noch Gesundheitszentren Verständnis. In den Vorstädten von Dakar arbeitet INTERMONDES mit Jugendlichen und ihren Eltern. Spielerisch messen 10- bis 14-Jährige in Gruppen ihr neues Wissen. 15- bis 19-Jährige erhalten Informationen und Unterstützung für ein sicheres Sexualverhalten. Eltern lernen, mit ihren Kindern über Sexualität zu sprechen. Gesundheitszentren nehmen die Anliegen der Jugendlichen nun ernst: 2019 ist die Anzahl der Besuche erneut gestiegen, bei Mädchen von 350 auf 420 und bei Jungen von 190 auf 285. In zwei Gesundheitszentren wurden zudem spezielle Jugendberatungsstellen eingerichtet.

Projektkosten: CHF 146'688.–

Gewalt gegen Frauen beenden: Zwei von drei Senegalesinnen sind Gewalt ausgesetzt aber schweigen, weil sie sich an niemanden wenden können. APROFES (Association pour la Promotion de la Femme Sénégalaise) ist landesweit die einzige Institution, die eine umfassende Unterstützung, juristische Hilfe, psychologische Begleitung, medizinische Versorgung, Kredite für die finanzielle Selbstständigkeit sowie die Möglichkeit zum Austausch in Selbsthilfegruppen anbietet. Ausserdem ermutigen sie die Frauen, nicht mehr zu schweigen. 2019 haben 102 Frauen Anzeige erstattet, wovon bis Ende Jahr 60 Fälle im Sinne der Klägerin abgeschlossen waren. In 15 Dörfern sind Komitees vermittelnd und in Verbindung zu APROFES im Einsatz. Sie werden von Ehemännern unterstützt, die andere durch ihre Vorbildfunktion und im Gespräch zu Verhaltensänderungen anregen.

Projektkosten: CHF 83'491.–

Verhütung von Frühschwangerschaften bei Jugendlichen: Der Fokus unseres Partners AMMIE (Appui Moral, Matériel, & Intellectuel à l'enfant) liegt bei der Aufklärung von Jugendlichen durch Jugendliche und auf deren Zusammenarbeit mit den Gesundheitszentren. 156 ausgebildete Jugendliche waren in Schulen und Quartieren unterwegs und haben insgesamt 432 Gruppendiskussionen über sexuelle Gesundheit und Verhütung organisiert. 415 Jugendliche haben sie an Gesundheitszentren weitergeleitet, von ihnen entschieden sich 210 für moderne Verhütung. Etwa 15'000 Jugendliche und Erwachsene waren in unterschiedliche Aktivitäten einbezogen, wo Fragen der Jugendsexualität offen diskutiert wurden. Das Projekt wurde im Sommer abgeschlossen – und geht dennoch weiter: Die Stadtverwaltung von Ouahigouya will die Aktivitäten in den Schulen bei der nächsten Budgetplanung berücksichtigen.

Projektkosten: CHF 58'472.–

Menstruation ist kein Grund für sozialen Ausschluss: Über Menstruation spricht man in Burkina Faso und Togo nicht und für viele Mädchen ist die erste Monatsblutung ein Schock. Schülerinnen, die sich Binden nicht leisten können, bleiben dem Unterricht regelmässig fern, aus Scham und Angst, blossgestellt zu werden. Unsere Partnerorganisationen AMMIE, ADEP und AFAD brechen mit ihren Aktivitäten das Tabuthema in 17 Schulen, wo inzwischen unbefangen über Menstruation gesprochen wird. 2019 haben 21'280 Schüler*innen und 8'389 Eltern an Aktivitäten teilgenommen. In den Schulen sind Schülerkomitees für die Sauberkeit und die Wasserversorgung der renovierten Toiletten verantwortlich. 13 Schneiderinnen und 102 Schülerinnen haben 950 wiederverwertbare Binden hergestellt, die an 465 bedürftige Mädchen verteilt wurden.

Projektkosten: CHF 166'612.–

Länderkontext

Für **Albanien** war 2019 in vielerlei Hinsicht ein turbulentes Jahr: Bürgerproteste, politische Demonstrationen, Wahlboykott, ein Präsident vor dem Amtsenthebungsverfahren und schliesslich ein schweres Erdbeben, das 51 Todesopfer und über 1'000 Verletzte forderte sowie massive Schäden und Störungen verursachte.

Daneben sah sich das Niedriglohnland Albanien mit einer zunehmend starken Abwanderung seiner Bevölkerung konfrontiert: Über 23'000 Personen, insbesondere gut ausgebildetes Fachpersonal aus dem Gesundheits- und IT-Bereich, beantragten Asyl in der EU. Ein Grund für die hohe Abwanderung ist die Perspektivlosigkeit in Albanien: Die Arbeitslosigkeit stieg auf fast 14%. Etwa ein Viertel der Bevölkerung ist von Armut bedroht. Frauen sind überdurchschnittlich im arbeitsintensiven Niedriglohnsektor beschäftigt, die finanzielle Abhängigkeit von ihren Partnern ist gross.

Häusliche Gewalt ist in Albanien ein verbreitetes Problem. Die Anzahl der polizeilich gemeldeten Fälle ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. 4'629 Fälle wurden 2019 polizeilich registriert – dabei werden viele Fälle noch immer nicht gemeldet. Der steigenden Zahl an gemeldeten Fällen ist dennoch etwas Positives abzugewinnen: Die Massnahmen der letzten Jahre greifen. Betroffene Frauen scheinen immer öfter den Schritt zu wagen, das ihnen geschehene Unrecht anzuprangern und ihre Rechte einzufordern.

Ähnlich in **Bosnien-Herzegowina**: In Bezug auf Geschlechter-Ungleichheit im Bereich Arbeits- und Beschäftigungsquote ist das Land führend unter den sechs Westbalkanländern. Die Arbeitslosenquote von Frauen liegt bei 21%, wobei Frauen viel stärker betroffen sind.

Vier von fünf aller arbeitslosen Frauen sind langzeitarbeitslos. Diese Arbeitsmarktzahlen stehen in Zusammenhang mit dem begrenzten Zugang von Frauen zur Bildung. Bosnien hat den geringsten Anstieg der Einschulungsraten von Mädchen in der Primar- und Sekundarschulbildung im Westbalkan. Dies steht im Gegensatz zu früheren historischen Perioden und ist ein bedeutender Rückschlag für die Stellung der Frau in der bosnischen Gesellschaft.

Auf der politischen Ebene bestehen noch immer drastische Mängel bezüglich der geschlechtsbasierten Gewalt gegenüber Frauen: Die vom Europarat im Jahr 2011 verabschiedete Istanbul-Konvention (u.a. Sicherstellung Gewaltprävention, Opferschutz, Strafverfolgung) wird weiterhin nicht umgesetzt. So ist zum Beispiel die staatliche Unterstützung für kostenlosen Rechtsbeistand und Vertretung vor Gericht für die Opfer der geschlechterbasierten Gewalt minimal und schwierig zugänglich. In der Praxis wird diese Lücke nur von Organisationen der Zivilgesellschaft geschlossen. Die Finanzierungssituation von Frauenhäusern bleibt weiterhin prekär. Auch hier kommt der Staat seiner eigentlichen Verpflichtung nicht nach. Zwei von neun Schutzhäusern mussten mangels Finanzierung schliessen.

183

gewalttätige Männer erlernten Strategien zur Konfliktlösung und reflektierten ihre Einstellung zu Partnerschaft und Gewalt.

Projekte Bosnien-Herzegowina

Traumatherapie für Opfer von häuslicher Gewalt: Die Partnerorganisation Vive Žene betreut in ihrem Therapie- und Beratungszentrum in Tuzla traumatisierte und von Gewalt betroffene Menschen. Die Schwerpunkte des Projekts lagen 2019 auf der Rehabilitation von Kriegs- und Gewaltopfern und der Gewaltprävention. 2019 hat Vive Žene rund 380 Personen in verschiedenen Therapieformaten psychosozial betreut. Bei rund zwei Drittel der betreuten Personen konnten eine Stabilisierung bzw. Verbesserung ihrer mentalen Gesundheit festgestellt und die Auswirkungen von Depressionen, Angstzuständen und posttraumatischen Belastungsstörungen behandelt werden. Rund 100 Jungen und Mädchen wurden durch gender-transformative Workshops in Schulen erreicht. Ziel dieser Workshops für Jugendliche ist, dass sie sich kritisch mit Geschlechternormen und Stereotypen auseinandersetzen.

Projektkosten: CHF 101'750.–

Schutz und Zukunftsperspektiven für Frauen:

Unsere Partnerorganisation Budućnost betreibt eine geschützte Unterkunft für Frauen und Kinder, die von häuslicher Gewalt betroffen sind. Neben einem sicheren temporären Zuhause erhalten die Betroffenen psychosoziale Beratung und Betreuung. Gleichzeitig betreibt Budućnost eine Beratungsstelle, die im letzten Jahr 1'919 SOS-Anrufe beantwortete. 425 Frauen und Kinder beanspruchten 2019 individuelle Beratung in Sachen Recht und staatliche Fürsorge sowie psychologische Therapien. Im Jahr 2019 wurden 51 Frauen mit 60 Kindern und sechs unbegleitete Kinder in der akuten Phase der Gewalt in der geschützten Unterkunft untergebracht. Zudem bot Budućnost Berufsweiterbildungsangebote im landwirtschaftlichen Bereich an. Im Jahr 2019 nutzten 75 gewaltbetroffene

Frauen die Schulungsprogramme dank derer sie eine selbständige Tätigkeit in der Landwirtschaft ausüben können und wirtschaftliche Unabhängigkeit erlangen.

Projektkosten: CHF 136'888.–

Gesundheit und Rechte für marginalisierte Eltern und Kinder:

Die Partnerorganisation Zemlja Djece setzt sich auf lokaler und regionaler Ebene für mehr Geschlechtergerechtigkeit und die Stärkung von Kinderrechten ein. Für Jugendliche betreibt sie ein Tageszentrum, das 2019 30 Kinder täglich mit einer Mahlzeit und Kleidung versorgte. Sie erhielten zudem schulische Unterstützung sowie die Möglichkeit, an pädagogischen, kreativen und integrativen Aktivitäten teilzunehmen. Daneben werden an neun Standorten psychosoziale und rechtliche Beratungen angeboten, die im letzten Jahr 531 Eltern und Kinder nutzten. Informations- und Sensibilisierungsaktivitäten setzten sich mit Gesundheitsförderung, Sexualaufklärung sowie der Prävention von häuslicher und geschlechtsspezifischer Gewalt auseinander. Das Projekt zielt darauf ab, dass Mädchen Benachteiligung erkennen, für ihre Rechte eintreten, und nach und nach traditionelle Geschlechterrollen hinter sich lassen. In den «Be a man Clubs» werden die herrschenden Normen von Männlichkeit und die Rolle von Männern im Haushalt, in der Schule und der Gemeinschaft hinterfragt. An den Aktivitäten des Clubs nahmen 231 Jugendliche teil. Die Arbeit mit 39 Roma-Männern hatte zum Ziel, sich mit Männlichkeit auseinanderzusetzen, eine gesunde Lebensweise zu fördern sowie gewaltfreie Verhaltens- und Konfliktlösungsstrategien zu erlernen.

Projektkosten: CHF 115'119.–

Albanien

Täterarbeit und Angebote zur Gewaltprävention für Männer: Das Männerzentrum in Modriča bietet Männern psychosoziale Beratungen an, die im Jahr 2019 von 211 Männern genutzt wurden. Die Telefonberatung wurde von 606 Klienten in Anspruch genommen. Zudem absolvierten 30 Männer erfolgreich ein aus Gruppen- und Einzelsitzungen bestehendes Programm zur Gewaltberatung. Weiter führte das Zentrum 35 Gruppensitzungen durch mit dem Ziel, die Sozialkompetenzen im familiären Kontext der Männer zu fördern. Das Zentrum arbeitet mit den örtlichen Sozialdiensten, um die Zielgruppe zu erreichen. Im Jahr 2019 hat das Zentrum mit Gemeinderäten zusammengearbeitet, um die Zuweisung von Gewalttätern effizienter zu gestalten.

Projektkosten: CHF 126'785.–

Aufbau von staatlich verankerter Täterarbeit:

Die bosnischen Strafrechtsbehörden auferlegen gewalttätigen Männern noch immer keine obligatorischen Gewaltberatungen, selbst wenn es zu einer rechtskräftigen Verurteilung gekommen ist. Deshalb haben unsere Partnerorganisationen Vive Žene und Budućnost in enger Zusammenarbeit mit Gemeindeinstitutionen Programme für eine freiwillige Täterarbeit eingerichtet. Im Jahr 2019 beendeten 57 Männer das Gewaltberatungsprogramm «Arbeit mit Tätern». Mit dem von UN-Women mitfinanzierten Projekt stärkt IAMANEH Schweiz seine Position als führende Experte für Täterarbeit in Bosnien-Herzegowina.

Projektkosten: CHF 65'381.–

Ein Frauenhaus bietet Schutz: Die Partnerorganisation SAWG, Shelter for Abused Women and Girls, hat zum Ziel, die Lebenssituation von Überlebenden geschlechtsspezifischer Gewalt zu verbessern. Die von Gewalt betroffenen Frauen können bis zu sechs Monate Schutz und Zuflucht im Frauenhaus finden. Ein multidisziplinäres Team kümmert sich rund um die Uhr um die Frauen und Kinder, wodurch sie Halt finden und Zuversicht schöpfen. SAWG will die wirtschaftliche Unabhängigkeit der betroffenen Frauen mithilfe von Kursen im Berufsbildungszentrum und durch individuelle Unterstützung bei der beruflichen Integration stärken. Zudem unterstützt SAWG die Frauen bei der Suche nach einer sicheren Wohnung und ihrer sozialen Reintegration. 2019 verliessen 47 Frauen und 31 Kinder das geschützte Frauenhaus mit einer Perspektive auf ein Leben ohne Gewalt.

Projektkosten: CHF 108'628.–

Beratungszentrum für gewaltbetroffene Frauen und Kinder:

Die Partnerorganisation CLWG, Counselling Line for abused Women and Girls, betreibt in Albanien die nationale 24-Stunden-Hotline für Opfer und Überlebende von Gewalt. 2019 nahmen 3'014 Frauen eine telefonische oder persönliche Beratung in Anspruch. Als lokal und national vernetzte Organisation erfüllt CLWG eine wichtige Funktion als Anlaufstelle für Opfer häuslicher Gewalt. Die Finanzierungssituation ist prekär – trotz ihrer Rolle als offiziell anerkannte nationale Hotline: Die staatliche Unterstützung deckt lediglich 20% des Aufwands. Anstrengungen von CLWG, mehr staatliche Unterstützung zu erhalten, blieben in den letzten Jahren erfolglos. Aus diesem Grund leistete CLWG auch im letzten Jahr einen Teil ihrer Arbeit unentgeltlich.

Projektkosten: CHF 83'379.–

WESTBALKAN



Männerberatungsstelle CLMB: Die Counselling Line for Men and Boys (CLMB) ist die erste Anlaufstelle für Täterberatung in Albanien. Das Angebot der Anlaufstelle umfasst - nebst der Beratung für Täter - Gewaltprävention und geschlechterreflektiertes Arbeiten mit männlichen Jugendlichen, den Aufbau von Kompetenzen für Lehrer*innen und Sozialarbeiter*innen sowie Lobbying- und Advocacy-Arbeit. Nebst zahlreichen Anrufen auf die Telefon-Hotline hat unser Partner 2019 mit 80 Männern in 652 Sitzungen psychosoziale Täterberatung durchgeführt. Neben der Arbeit mit Männern ist die Organisation in der präventiven Arbeit mit Jugendlichen aktiv: Mit ihrem Programm in Sekundarschulen erreichte sie 1'800 Schüler*innen. In der Kunstaussstellung «Generation A» wurden im Rahmen von 30 Workshops Geschlechternormen kritisch reflektiert und traditionelle Denkweisen hinterfragt. Weiter führte CLMB Schulungen für Familienrichter*innen und Fachkräfte der Gefängnis-, Bewährungs- und Polizeidienste durch, um diese bezüglich geschlechterspezifischer Gewalt zu sensibilisieren. *Projektkosten: CHF 108'885.-*

Kampf gegen Gewalt und Ausbeutung in ländlichen Gebieten: Der Schwerpunkt unserer Partnerorganisation Woman to Woman (WtW) liegt zum einen auf der Förderung der Frauengesundheit, zum anderen der Prävention von geschlechterspezifischer Gewalt und der Unterstützung von gewaltbetroffenen Frauen und Kindern. WtW organisierte Workshops mit über 600 Jugendlichen, in denen sie sich mit gängigen Geschlechternormen auseinandersetzten und «gesunde» Denk- und Verhaltensweisen identifizierten. Zudem unterhält WtW in Shkodra eine Beratungsstelle und Notunterkunft für von Gewalt

betroffene Frauen und ihre Kinder. Ein mobiles Team von Psycholog*innen und Sozialarbeiter*innen bietet im Rahmen von Hausbesuchen psychologische Begleitung und juristische Beratung. Insgesamt erreichte WtW 384 gewaltbetroffene Frauen und Kinder. Das Programm wird in enger Zusammenarbeit mit den Gesundheitszentren der umliegenden Dörfer durchgeführt. *Projektkosten: CHF 112'465.-*

Männerberatungszentrum ZDB: 2019 erreichten die professionellen Gewaltberater unserer Partnerorganisation ZDB mit ihrem Angebot 49 gewalttätige Männer. Daneben arbeitete ZDB mit 15 ländlichen Gemeinden mit dem Ziel, lokale Gemeindebehörden bezüglich Täterarbeit zu sensibilisieren und damit die Zuweisung von gewalttätigen Männern zu einer Gewaltberatung zu verbessern. Weiter bildet die Präventionsarbeit mit Jugendlichen einen Schwerpunkt der Arbeit des Beratungszentrums. Im Jahr 2019 arbeitete ZDB mithilfe von Gruppen- und Einzelberatungen und unter Einbeziehung der Lehrkräfte, Schulpsycholog*innen und Eltern mit Schüler*innen von insgesamt fünf Sekundarschulen in der Umgebung von Shkodra. *Projektkosten: CHF 104'680.-*

227

junge Paare haben sich mit traditionellen Mustern und der gleichberechtigten Stellung der Frau auseinandergesetzt.



VORSCHAU

Erfolge, Vorsorgeauftrag und Patientenverfügung geregelt – ein gutes Gefühl
Eine gemeinsame Informationsveranstaltung von IAMANEH Schweiz, Pro Juventute und Schweizerischer Blindenbund

Datum: **Donnerstag, 1. Oktober 2020**
Ort: **Hotel Glockenhof Zürich**, Sihlstrasse 31, Zürich
Zeit: **14:30 bis 17:00 Uhr mit anschliessendem Apéro**
Referentin: **Alexandra Geiger, Fachanwältin Erbrecht**

DANK

Ein grosses Dankeschön geht an:

Kult.kino Basel
Emma Lightowers Basel
Melanie Winiger Zürich
Parterre Basel
Die zwei Schnitzelbänklerinnen Frau Länzli und Anggewegglimitli
Init7 (Schweiz) AG Winterthur

Impressum

Herausgeberin IAMANEH Schweiz, Basel
Redaktion Manuela Di Marco, Rebecca Widmer Kerkhoff
Redaktionskommission Beate Kiefer, Alexandra Nicola
Mitarbeit Dagmar Domenig, Alexandra Nicola, Maja Hürlimann, Rebeca Revenga Becedas, Clarina Bianchi, Lorin Moes
Übersetzung Jacques Muheim, jacques@interidioms.com
Gestaltung KOKONEO GmbH, Büro für visuelle Kommunikation, Sissach
Bildrechte IAMANEH Schweiz
Druck Steudler Press AG, Basel
Auflage Deutsch: 2'800 Ex. / Französisch: 200 Ex. Gedruckt auf Amber Graphic, Offset, FSC Mix

Basel, Mai 2020

SPENDEN

Wir danken unseren Mitgliedern, Spenderinnen und Spendern ganz herzlich für ihre treue Unterstützung. Wir freuen uns über jedes Engagement!

Spezieller Dank geht an unsere Grossspender im institutionellen Bereich (ab CHF 5'000):

Alfred und Anneliese Sutter-Stöttner Stiftung Müchwilen
Kanton Uri
Caritatis Stiftung Vaduz
Christa Foundation Luzern
Crain-Zivy-Stiftung Basel
Däster-Schild Stiftung Grenchen
Dr. Ernst-Günther Brüder Stiftung Luzern
DEZA Bern
Gemeinde Baar
Evangelisch-reformierte Kirche Kanton Zug
Ferster Stiftung Buchs
Kanton Zürich
Kanton Graubünden
Stiftung Pro Victimis Genf
Gemeinde Riehen
Stiftung SYMPHASIS Zürich
Glückskette Genf
Kanton Basel-Stadt
Kanton Aargau
Kanton Thurgau
Leopold Bachmann Stiftung Rüslikon
Max und Rösli Jakob Stiftung Spiegel b. Bern
Medicor Foundation Triesen
Rotary Club Basel
Kanton Baselland
Stadt Rapperswil-Jona
Stadt Zürich
Stadt Zug
Stefanie und Wolfgang Baumann Stiftung Basel
Steinegg Stiftung Wiesendangen
Stiftung Alimentaris Binningen
Stiftung für Kriegstrauma-Therapie Zug
Stiftung Salientes Zürich
Stiftung Temperatio Kilchberg
The Dear Foundation Affoltern a. Albis
Valüna Stiftung Vaduz

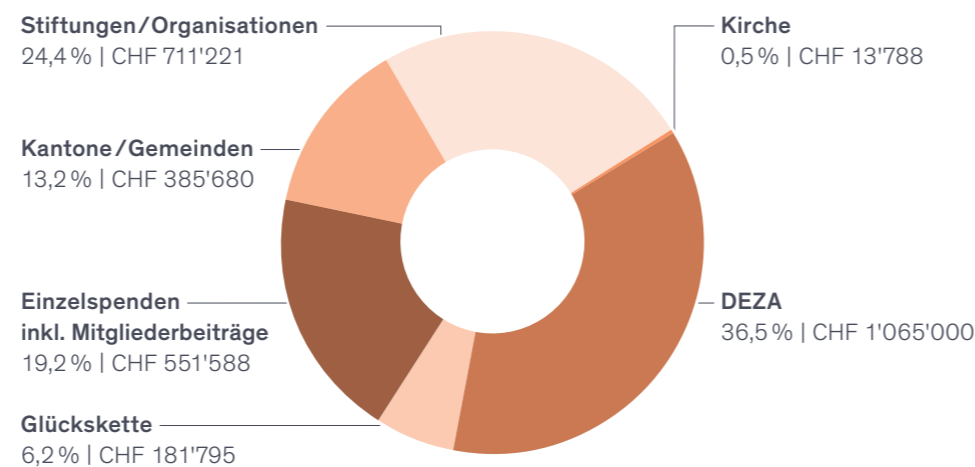
Bilanz per 31. Dezember

	2019 CHF	2018 CHF
Aktiven		
Umlaufvermögen		
<i>Flüssige Mittel</i>	880'134	996'892
<i>Forderungen</i>		
– gegenüber Dritten	14'182	1'780
– gegenüber Leistungserbringer	131'000	273'700
<i>Aktive Rechnungsabgrenzungen</i>	174'648	229'107
Total Umlaufvermögen	1'199'964	1'501'479
Anlagevermögen		
Finanzanlagen		
<i>Mietzinsdepot</i>	4'637	4'637
Total Finanzanlagen	4'637	4'637
Sachanlagen		
<i>Büro- und EDV-Einrichtungen</i>	50'637	45'088
<i>Wertberichtigungen</i>	-37'496	-31'756
Total Sachanlagen	13'141	13'332
Total Anlagevermögen	17'778	17'969
Total Aktiven	1'217'742	1'519'448
Passiven		
Kurzfristige Verbindlichkeiten		
<i>Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen</i>	134'066	152'214
<i>Verbindlichkeiten aus Projektvorauszahlungen</i>		
– von Gemeinwesen	26'565	20'245
– von Dritten	243'336	244'795
<i>Passive Rechnungsabgrenzungen</i>	88'948	5'650
Total kurzfristige Verbindlichkeiten	492'915	422'904
Zweckgebundenes Fondskapital		
<i>Fondskapital</i>	358'443	492'967
Total Zweckgebundenes Fondskapital	358'443	492'967
Organisationskapital		
<i>Freies Kapital</i>	366'384	603'577
Total Organisationskapital	366'384	603'577
Total Passiven	1'217'742	1'519'448

Betriebsrechnung 1.1. – 31.12.

	2019 CHF	2018 CHF
Betriebsertrag		
Erhaltene Zuwendungen		
Zweckgebundene Zuwendungen	2'494'729	2'523'658
<i>DEZA</i>	972'901	1'027'350
<i>DEZA – Zuwendungen Progr. Administration (VKB)</i>	92'099	85'650
<i>DEZA – Anteil an MenMove Conference</i>	0	52'862
<i>Glückskette</i>	181'795	200'161
<i>Kantone und Gemeinden</i>	385'680	305'413
<i>Stiftungen</i>	654'221	779'988
<i>Sonstige Erträge</i>	208'033	72'234
Freie Zuwendungen	425'723	574'227
<i>Mitgliederbeiträge</i>	9'950	10'000
<i>Allgemeine Zuwendungen</i>	415'773	564'227
Total Erhaltene Zuwendungen	2'920'452	3'097'885
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen	5'397	29'457
Total Betriebsertrag	2'925'849	3'127'342

Herkunft der Spendengelder*



*Total der zweckgebundenen und freien Zuwendungen

	2019 CHF	2018 CHF
Betriebsaufwand		
Projekt- und Dienstleistungsaufwand	2'535'980	2'563'077
<i>Projektüberweisungen und Sachaufwand</i>	2'169'840	2'158'425
<i>Personalaufwand der Geschäftsstelle</i>	347'233	389'561
<i>Übrige Aufwendungen und Tätigkeiten</i>	18'907	15'091
Öffentlichkeitsarbeit und Fundraisingaufwand	477'063	456'837
<i>Personalaufwand der Geschäftsstelle</i>	168'710	144'093
<i>Sachaufwand</i>	294'184	301'485
<i>Übrige Aufwendungen und Tätigkeiten</i>	14'169	11'259
Administrativer Aufwand	283'908	219'174
<i>Personalaufwand der Geschäftsstelle</i>	169'848	117'498
<i>Honorare, Gebühren, Steuern</i>	6'384	6'402
<i>Übrige Aufwendungen und Tätigkeiten</i>	107'676	95'274
Total Betriebsaufwand	3'296'951	3'239'088
Betriebsergebnis	-371'102	-111'746
Finanzergebnis		
<i>Finanzertrag</i>	2	5
<i>Finanzaufwand</i>	-617	-902
Total Finanzergebnis	-615	-897
Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	-371'717	-112'643
Veränderung des Fondskapitals		
Zuweisungen (+) / Verwendungen (-)	-134'524	-100'145
Ergebnis vor Veränderung Organisationskapital	-237'193	-12'498
Veränderung des Organisationskapitals		
Zuweisungen (-) / Verwendungen (+)	237'193	12'498
Ergebnis nach Fonds- und Kapitalbewegungen	0	0

FINANZEN

Kommentar zur Jahresrechnung

Die Rechnungslegung von IAMANEH Schweiz erfolgt in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung für gemeinnützige Organisationen SWISS GAAP FER-21, der überarbeiteten und seit dem 1. Januar 2016 gültigen Version.

Die hier abgedruckte Jahresrechnung 2019 ist eine Zusammenfassung der ausführlicheren Jahresrechnung, die bei der Geschäftsstelle bezogen oder von der Webseite www.iamaneh.ch heruntergeladen werden kann. Sie gibt differenziert Auskunft über die verschiedenen Aufwendungen. Dabei wurde der personalbezogene Aufwand den jeweiligen Dienstleistungen zugeordnet und zeigt damit die realen Kosten der Dienstleistungen.

IAMANEH Schweiz weist weiterhin eine recht gute Finanzbasis auf. Das Organisationskapital deckt etwas mehr als 30% der Bilanzsumme. Das Umlaufvermögen hat gegenüber dem Vorjahr um rund 300'000 CHF abgenommen. Die Jahresrechnung 2019 schliesst nach Veränderung des Fondskapital mit einem Verlust von 237'000 CHF ab. Der Verlust ist auf einen erhöhten Betriebsaufwand zurückzuführen sowie auf einen Rückgang der Spendeneinnahmen.

Der Betriebsertrag ist 2019 um rund CHF 200'000 gesunken. Gestiegen sind die Beiträge der Kantone und Gemeinden. Bei den Stiftungen sind die Einnahmen um 16 Prozent zurückgegangen. Die Mitgliederbeiträge sind praktisch auf gleichem Niveau wie 2018. Es sind Ende Jahr rund 134'000 CHF weniger im Fondskapital als Anfang Jahr.

IAMANEH Schweiz hat im Jahr 2019 rund CHF 2'535'980 zugunsten von Projekten von Frauen und Kindern aufgewendet und damit den Projektaufwand gegenüber 2018 stabil gehalten. Der Gesamtertrag der zweckgebundenen Spenden erreichte CHF 2'494'729, ein Prozent weniger gegenüber dem Vorjahr.

Wir danken an dieser Stelle allen unseren Partnern, Gönnerinnen und Gönnern und Spendenden ganz herzlich für ihr Vertrauen. Dank dieser treuen Unterstützung sowie Beiträgen von Kantonen, Gemeinden, Stiftungen, Glückskette und einer namhaften Finanzierung der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) können wir unsere Projekte und Partnerschaften weiterentwickeln und stärken. Für diese Unterstützung bedanken wir uns herzlich.

IAMANEH Schweiz

Die Revisionsstelle copartner Revision AG hat die Jahresrechnung 2019 geprüft. Der Vorstand empfiehlt der Mitgliederversammlung, die Jahresrechnung 2019 gemäss dem Revisionsbericht vom 23.3.2020 zu genehmigen.



IAMANEH Schweiz | Suisse

Gesundheit für Frauen und Kinder
Santé pour femmes et enfants

Aeschengraben 16

CH-4051 Basel

T +41 61 205 60 80

F +41 61 271 79 00

info@iamaneh.ch

www.iamaneh.ch

Büro Genf

Rue du Cornavin 11

CH-1201 Genf

T +41 76 491 60 81

IBAN CH95 0900 0000 4063 7178 8

